

# Museen jubeln über Erfolgsgeschichte

**Besucherrekord** Die vier Museen des Landkreises Oberspreewald-Lausitz haben 2019 knapp 165 000 Gäste begrüßt.

**Oberspreewald-Lausitz.** Die Museen des Landkreises Oberspreewald-Lausitz können erneut einen Besucherrekord vermelden. Im Jahr 2019 haben sich knapp 165 000 Gäste die Ausstellungen und Veranstaltungen in den vier musealen Einrichtungen in Senftenberg, Lübbenau und Lehde angeschaut. Das sind 15 000 Besucher mehr als vor einem Jahr und doppelt so viele, wie es bei der Gründung des Museumsverbundes vor 20 Jahren waren. „Diese Zahlen zeigen, dass vier Museen unter einem Dach vereint ein Erfolgsrezept sind“, freut sich Museumsdirektor Stefan Heinz. Seit dem Jahr 2000 gehören das Museum Schloss und Festung Senftenberg, die Kunstsammlung Lausitz, das Spreewald-Museum Lübbenau und das Freilandmuseum Lehde diesem Verbund an.

Gemeinsam haben alle im gerade begonnenen Jubiläumsjahr viel vor: „Ein volles Programm mit Ausstellungen, Veranstaltungen, Führungen, Kursen und Familienangeboten ist vorbereitet“, so Museumschef Stefan Heinz. Das neue Programmheft für 2020 umfasst fast 100 Termine und Veranstaltungen. Darunter sind natürlich auch so feste Größen wie die Oster- und Weihnachtsgeschichten, das große Festungsspektakel in Senftenberg und die Spreewälder Lichtnächte am Großen Spreewaldhafen.

Einer der unbestrittenen Höhepunkte dürfte die für Mai geplante Eröffnung einer neuen modernen Dauerausstellung im Senftenberger Schloss sein. Sie wird den Titel „Ackerbürger, Stadtbürger, Staatsbürger – Kosmos einer Kleinstadt“ tragen. Der Museumsbesucher wird darin auf Zeitreise in vier exemplarische Jahre mitgenommen – in das Senftenberg von 1756, 1831, 1909 und 1978. Anhand vieler persönlicher Geschichten von historischen Stadtbewohnern, mit interaktiven Medienstationen und wertvollen Objekten der Stadtgeschichte soll sich der Museumsbesucher durch die Jahrhunderte „beamen“ können. Eine außergewöhnliche Schau

mit dem Titel „Museumsreif! – Sammeln, Bewahren, Vermitteln von 1899 bis heute“ rückt ab Ende Mai die Geschichte der vier OSL-Museen in den Mittelpunkt. Wie fing vor 120 Jahren alles an, als die beiden Senftenberger Lehrer Mingau und Paulitz beschlossen, unschätzbare historische Objekte aus der Region für die Zukunft zu bewahren und im Pulverturm am Schloss zu sammeln? Wie kam es, dass schon 1899 in Lübbenau ein erster Grundstein für ein Spreewaldmuseum gelegt wurde, und wie veränderten sich die Konzepte und Ausstellungsorte im Lauf der Jahrzehnte? Diese Ausstellung wird in Schloss und Festung Senftenberg zu sehen sein, danach in Lübbenau.

Im dortigen Spreewaldmuseum kommt ab Anfang Mai zunächst die äußerst beliebte Sonderausstellung „Mächtig gewaltig! – Die Olsenbände kommt nach Lübbenau“ noch einmal zu Ehren. Im Sommer wartet im Freilandmuseum Lehde eine neue Attraktion. In einer überdachten Galerie wird die historische Landwirtschaftstechnik direkt auf den Bauernhöfen präsentiert.

Die Kunstsammlung Lausitz richtet in Erinnerung an „30 Jahre Wiedervereinigung“ ihren Fokus 2020 vor allem auf solche künstlerischen Werke, die ab 1990 aufgrund der neuen Förderpolitik nach der deutschen Wiedervereinigung erworben werden konnten. Damals konnten endlich auch aus der Lausitz stammende Künstler angekauft werden, die die DDR verlassen hatten, wie Georg Baselitz, Luscic und Gerhard Richter. Die Ausstellung „Umbrüche – die Kunstsammlung Lausitz nach 1990“ wird ab Juni in Senftenberg gezeigt.

Neu in diesem Jahr: Die Neue Bühne Senftenberg wird das Senftenberger Schloss zum regelmäßigen Aufführungsort machen: Die Inszenierung „NippleJesus“ (nach Nick Hornby) hat am 28. Februar im Museum Premiere und wird dann in sechs Vorstellungen inmitten der historischen Sammlungen zu erleben sein. cw



Die Schwarzhfelder Wasserturmsiedlung bildet den Kern der historisch gewachsenen Wandelhofsiedlung.

Foto: Torsten Richter-Zippack

# Provokation mit Infotafel

**Schwarzheide** Die historischen Werkssiedlungen sollen mittels einer Satzung bewahrt werden. Manchem Anwohner geht das nicht schnell genug. Von Torsten Richter-Zippack

**H**ans Jank ist wütend. Seit sechs Jahren kämpft er mit mehreren Mitstreitern um den Erhalt der Schwarzhfelder Wandelhofsiedlung. Das Ensemble mit mehr als 800 Wohnungen wurde in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre im Zuge des Aufbaus des Brabag-Werkes (später Synthesewerk, heute BASF) konzipiert und errichtet. Den bisherigen Erfolg seiner Bemühungen bezeichnet Jank als „durchgewachsen“. So wurde trotz Protesten der Siedlerplatz als einstige Grünanlage mit Einfamilienhäusern bebaut.

Jetzt hat Hans Jank in seinem Vorgarten am Goetheplatz eine Infotafel aufgestellt. Diese informiert via Text und Karte über die Geschichte und Gegenwart der Siedlung. „Die Tafel soll neben der Wissensvermittlung auch ein wenig provozieren“, erklärt Hans Jank. „Eigentlich wäre doch die Stadt für eine solche Information zuständig. Schlimmer noch: Vonseiten der Kommune tut sich bezüglich der städtebaulichen Würdigung der Wandelhofsiedlung so gut wie gar nichts.“ Dem Schwarzheider geht es dabei in erster Linie um eine Erhaltungssatzung. Diese soll den Erhalt der ursprünglichen Strukturen fest-schreiben.

**Alle Werkssiedlungen betrachtet** Den Vorwurf der kommunalen Untätigkeit weist Rathaus-sprecherin Ute Kolanowski indes zurück: „Wir haben Stadtplaner Professor Holger Schmidt beauftragt, Untersuchungen der erhaltenswerten Siedlungsbereiche in der Stadt durchzuführen. Dabei han-

delt es sich um eine Betrachtung sämtlicher Werkssiedlungen, die in Schwarzheide entstanden sind.“ Tatsächlich gibt es in der Kommune eine ganze Anzahl solcher Wohngebiete. Neben der Wandelhofsiedlung existieren unter anderem auch der Bürenhof sowie die Kolonien Ferdinand und Victoria.

Für den Experten Holger Schmidt vom Büro für Sied-

lungserneuerung Dessau ist die Situation in Schwarzheide etwas ganz Besonderes: „Obwohl es in der Lausitz zahlreiche Werkssiedlungen gibt, sticht die Chemiestadt hervor“, sagt Schmidt. Denn die Wandelhofsiedlung, das mit über 800 Wohnungen größte Werkensemble des Ortes, bildet quasi die Klammer zwischen den beiden Schwarzheider Ursprungsdörfern Zschornegosda im Westen und Naundorf im Osten.



Rund 40 Millionen Mark flossen in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre allein in die Sanierung der Wasserturmsiedlung mit ihren 445 Wohnungen als Kernstück rund um das namensgebende Bauwerk. Nicht zuletzt hätte Schwarzheide ohne die Wandelhofsiedlung im

Jahr 1967 wohl nicht das Stadtrecht erhalten.

**Anwohner einbeziehen**

Um die Struktur des Ensembles für nachfolgende Generationen zu sichern, empfiehlt Holger Schmidt des Stadtvätern eine Erhaltungssatzung. Hauptziel: die historisch gewachsenen Strukturen zu bewahren. Die Satzung soll Eigentümern und Bewohnern allerdings nicht „von oben“ übergestülpt werden. „Geplant ist die Erstellung im Dialog mit den Betroffenen“, stellt Schmidt klar. Sind bauliche Veränderungen geplant, beispielsweise neue Außenfarben und Dächer, ist dies normalerweise genehmigungsfrei. Anders hingegen bei einer Erhaltungssatzung: „Dann muss die Maßnahme im Einklang mit dem einheitlichen Bild der Siedlung stehen“, erklärt der Stadtplaner. Die Kommune habe dann die Aufgabe, das Vorhaben vor dessen Umsetzung entsprechend zu begutachten.

Anders könnte es hingegen bei kleinteiligem Eigentum, etwa den Einfamilienhäusern, aussehen. „Da planen wir ein Gestaltungshandbuch, das nicht so sehr in die Tiefe geht“, kündigt Holger Schmidt an. Erstellt werden soll das Papier mithilfe der Anwohner und der Stadtverordneten.

Ob es zu einer Erhaltungssatzung kommen und wie diese aussehen wird, entscheiden die letztendlich die Stadtverordneten. Vorausgehen wird dem Beschluss eine eingehende Diskussion in den Fachausschüssen. Einen zeitlichen Fahrplan gibt es indes noch nicht.

**Aus der Historie der Wandelhofsiedlung**

**Die Schwarzheider Wandelhofsiedlung** ist in den Jahren von 1936 bis 1944 entstanden. Die Planung übernahmen die Architekten Gustav Allinger, Alfred von Bodisco und Walter Stridde. Das Trio hatte dabei die Gartenstadt-Architektur im Fokus. Die

Siedlung wurde im Zuge des Aufbaus des kriegswichtigen Brabag-Werkes errichtet. Vorgesehen waren 812 Wohnungen, ebenso diverse öffentliche Einrichtungen sowie Grünanlagen. Das ebenfalls geplante Stadtzentrum um den 1943/1944 erbauten

Wasserturm ist bis heute nicht realisiert worden. Nach der Wende wurden die meisten Gebäude rekonstruiert. Die Wasserturmsiedlung als Kernstück erfuhr zwischen 1996 und 1998 ihre grundhafte Erneuerung.



Auch 2020 wird es in der Festung Senftenberg im Sommer ein großes Festungsspektakel geben. Foto: Museum OSL/ Linke

**Anzeigen**

**LAUSITZER RUNDSCHAU**

**JETZT BEI UNS TRAUMURLAUB BUCHEN**

HOTLINE: 0355 481-588

lr-online.de/leserreisen

**LAUSITZER RUNDSCHAU**

**AUTORENLESEUNG VOLKMAR KLEINERT UND REGINA BEYER**

**EIN SCHAUSPIELER SPIELT SELTEN ALLEIN**

Markanter Schädel, »ein bisschen Mephisto, hohe Stirn mit gewölbten Linien« – da greifen Regisseure zu, so muss ein Film-Bösewicht aussehen. Volkmars Kleinert hat ihn oft gegeben. Und Regina Beyer, die sanfte Schöne mit den großen Augen, in denen man versinken kann, welcher Regisseur ließe sich so eine Frau etwa für die Rolle der Liebenden entgehen? Kleinert arbeitet am Deutschen Theater, spielt in DEFA-Filmen und auch in Serien wie »Polizeiruf 110« mit und ist im Oscar-prämierten Spielfilm »Das Leben der Anderen« zu sehen. Regina Beyer wird gleich nach ihrem Schauspielstudium in der Komödie »Hauptmann Florian von der Mühle« als weibliche Hauptrolle besetzt und schlagartig populär. 1974 lernen Kleinert und Beyer sich bei gemeinsamen Dreharbeiten kennen und sind seit langem ein Paar. Was läge da näher als ein gemeinsames Buch. »Ein Schauspieler spielt selten allein« führt mit markanten und berührenden Geschichten mitten hinein in die Film- und Theaterwelt und auch in den ganz privaten Alltag des Paares.

**21. März 2020 • 18.00 Uhr** Tickets ab: **19€**

**Gut Branitz Cottbus** mit **ABOplus: 17€**

**ABOplus**

**TICKETSERVICE**

**Tickethotline: 0355 481-555** (Vorankündigung notwendig)

**Heiraten/ Bekanntschaften**

**Erotische Kontakte**

**!Nadja, Lilly, Diana, Viktoria** u.v.m. SFB, Bahnhofstr. 23 bei Winter tgl. 10-24 Uhr ☎ 03573-797754 winter-senftenberg.de

**Heiße Hörschen in SPB, tgl.** ab 9 Uhr, Tel. 0162/36 26 881

**Heiße Sünden 03560251282**

**Verschiedenes**

**Dienstleistungen**

**Fußb.verlegearbeiten, Design-Belege, Laminat, Kork, Parkett, Teppichböden, CV-Belege, Lino, Meisterbetrieb Brücher, Kolkw.** 0355 287179; 0170 2177670

**Zeitungen, ein richtig gutes Umfeld für Ihre Anzeige.**